



Verein önziger Seite 1–11, 24

Einwohnergemeinde Seite 12–23

Das Haus der Zukunft?

Von aussen betrachtet stechen am Weingartenweg 58 in Oensingen nur die Photovoltaik-Elemente auf dem Dach von Haus und Garage ins Auge. Christoph Schaer und Edith Berthoud Schaer haben aber ihr Wohnhaus energietechnisch komplett neu ausgestattet.

Herr Schaer, Sie und Ihre Partnerin haben Ihr Haus von einem konventionellen Bau aus den 70er Jahren in ein Plusenergie-Haus umgebaut.

Was war der Auslöser dafür, Ihr Energiekonzept so grundlegend umzustellen?

Zum einen war das Dach sanierungsbedürftig. Das gab uns die Gelegenheit, gleich eine Dämmung auf Minergie-standard einzubauen. Zum anderen bin ich der festen Überzeugung, dass wir fossile Energieträger nur noch dort einsetzen sollten, wo es noch nicht anders geht (z. B. für

das Fliegen). In der Gebäudetechnik und auch in der Mobilität gibt es genügend Möglichkeiten, um einen CO₂-freien Betrieb zu realisieren. Und wenn wir die klimatischen Entwicklungen anschauen, ist es höchste Zeit zu handeln. Dafür kämpfe ich seit vielen Jahren täglich, indem ich den Gebäudetechnikbranchen die Chancen aufzeige. Die erneuerbaren Energien schaffen Arbeit beim lokalen Gewerbebetrieb, Wertschöpfung im Inland und nicht zuletzt Unabhängigkeit. Warum unser Geld mit Supertankern in politisch instabile Regionen exportieren, anstatt die eigene



Wirtschaft stützen? Wir müssen die alten Pfade verlassen und uns neu ausrichten – unser Projekt ist ein kleiner Schritt in diese Richtung und hilft mir zudem bei der täglichen Überzeugungsarbeit.

Was haben Sie dabei verändert? Welche technischen Anlagen haben Sie eingebaut?

Wir haben die Ölheizung samt Tank ausgebaut und durch eine Erdsondenwärmepumpe ersetzt. Diese liefert uns die Wärme für Heizung und Brauchwarmwasser. Dazu haben wir das Dach statt mit Eternit mit Photovoltaik-Panels gedeckt. Diese sogenannten Dünnschichtzellen liefern uns mehr als doppelt so viel Energie, als wir selber verbrauchen. Zusammen mit dem Batteriespeicher sind wir rund 80 % der Zeit Eigenversorger. Im Winter kommt es vor, dass wir einen Teilbezug aus dem öffentlichen Netz brauchen.

Wie sind Sie auf diese Technologien gestossen?

Ich bin Ingenieur und arbeite seit vielen Jahren in der Gebäudetechnik. In meiner Funktion als Stv. Direktor des Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverbandes arbeite ich zudem in verschiedenen Gremien mit. So war ich z. B. lange Zeit Vorstandsmitglied bei Swissolar und aktuell bei der aee SUISSE (Dachorganisation für erneuerbare Energie und Energieeffizienz). Da ist man natürlich gut vernetzt und an den neuesten Entwicklungen nahe dran.

Was waren die grössten Schwierigkeiten bei der Umsetzung ihres Projektes?

Es hat alles reibungslos geklappt. Ich muss allerdings sagen, dass wir die gesamte Planung und Bauführung selber an die Hand genommen haben. Es lohnt sich, in einer frühen Projektphase die Beteiligten zu involvieren und vom Projekt zu überzeugen. So haben alle am gleichen Strick gezogen und ihren Teil zum Erfolg beigetragen. Ich habe zudem auf Qualität gesetzt und keine Preise gedrückt. Das scheint mir ebenfalls ein Erfolgsrezept, denn wir konn-

ten trotz einer hohen Ausführungsqualität, Termine und Kosten wie geplant einhalten. Ich mache immer wieder die Erfahrung, dass es am Schluss teurer kommt, wenn die vermeintlich Billigsten engagiert werden.

Sie speisen Ihren Stromüberschuss zu Zeiten, in denen wenig Strom verbraucht wird, ins Netz ein: z. B. im Sommer. Dagegen müssen Sie selber Strom beziehen zu Zeiten, in denen der Stromverbrauch aller Haushalte eher hoch ist: z. B. im Winter.

Kann dieses Modell funktionieren, wenn sich viele Haushalte so einrichten oder ist es doch eher eine Spielerei für Idealisten?

Es ist in vielen Studien bewiesen, dass dieses Modell funktioniert. Die Kombination verschiedener erneuerbarer Energien (inkl. Wasserkraft) und Speichertechnologien macht eine stabile dezentrale Energieversorgung möglich. Man muss es aber wollen und bereit sein, neue Wege zu gehen. Die neue Energiewelt ist nicht mehr unidirektional, sondern dynamisch vernetzt. Und das macht unsere Stromversorgung auch sicherer. Denken Sie an das Internet: Das wurde aus militärtaktischer Sicht gebaut und ist als Gesamtsystem praktisch unzerstörbar. Einzelne Grossanlagen sind da viel anfälliger.



Der Umbau zum beinahe autarken Wohnhaus war sehr kostenintensiv. Kann sich eine solche Investition überhaupt lohnen?

Und ob sie das kann! Im Gegensatz zu einem neuen Auto oder einer neuen Küche amortisiert sie sich über die Lebensdauer gesehen. Und im Gegensatz zu einem 1:1

Ersatz einer fossilen Heizung habe ich nun keine Nebenkosten mehr. Ganz abgesehen davon, dass wir nun zwei Räume mehr nutzen können (Estrich und Keller) als vor der Sanierung.

Noch ein Wort zu den Kosten energetischer Massnahmen: Wie hoch sind die Alternativkosten? Was kostet es uns, wenn wir einfach gleich weitermachen wie bisher? Ein solches Szenario wird die nächsten Generationen immense Summen kosten. Schon jetzt sieht man, wie die Schadenssummen für immer häufiger eintretende Extremereignisse in die Höhe gehen. Diese Verantwortung will ich nicht übernehmen.

Sie können sich bis zu 80 Prozent mit Strom und Wärme selbst versorgen. Sind Sie ein Eigenbrötler?

Sind Menschen mit einem eigenen Garten, die sich zu einem Grossteil selber mit Gemüse versorgen, Eigenbrötler? Wenn Sie diese Gegenfrage mit Ja beantworten, dürfen Sie mich so nennen. Ich bin allerdings der Meinung, dass es eher eine weitsichtige Haltung ist. Wir sollten wieder mehr Verantwortung übernehmen und selber handeln. Und der Umbau der Energieversorgung hin zu dezentralen Systemen ist nicht mehr aufzuhalten. In 50 Jahren wird es heissen: Die hatten damals noch Grosskraftwerke und mussten den Strom kaufen. Und die Autos steuerten sie auch selber...

Mit der individualisierten Stromgewinnung separieren Sie sich von der Gesellschaft. Entziehen Sie sich damit nicht der sozialen Verantwortung?

Nein. Ich gehöre zu denjenigen in der Gesellschaft, die sich bereits in der Energiezukunft bewegen und übernehmen damit sogar Verantwortung für nächste Generationen. Oder können Sie es verantworten, hoch subventionierten AKW-Strom zu verbrauchen, und damit in Kauf zu nehmen, dass weder die Entsorgung und Lagerung der Abfälle noch der Rückbau dieser Anlagen wirklich gelöst sind? Von anderen Risiken mal ganz abgesehen. All das auf dem Buckel der nächsten Generationen?

Ich kann es nicht. Unter sozialer Verantwortung verstehe ich, im Hier und Jetzt selber zu handeln. Die Politik ist dazu nicht imstande, die Macher regieren die Welt.

Ihre Anlage gehört in der Schweiz zu den Pionieren ihrer Art. Wollen Sie mit ihr ein Zeichen setzen?

Ich wollte selber tun, wovon ich im beruflichen und privaten Umfeld schon seit Jahren spreche. Und es war hochinteressant diese Anlage in die Realität umzusetzen und damit zu zeigen, dass solche Systeme einwandfrei funktionieren. Die Technik ist da, wir müssen es nur noch tun.

Genügen Ihrer Meinung nach die Fördermassnahmen von Bund und Kanton um Projekte wie Ihres zu unterstützen?

Neue Technologien brauchen Unterstützung, bis sie sich im Markt behaupten können. Das ist wie bei Kindern. Aber sobald sie erwachsen sind, müssen sie sich selber behaupten. Konkret: Gebäudeprogramm und Einmalvergütung haben sicher geholfen, waren aber für mich kein Kriterium für den Bau dieser Anlage.

Ich stelle mich aber auf den Standpunkt, dass eine wirksame Lenkung das geeignetere Mittel wäre, um die Ziele der Energiestrategie zu erreichen. Denn wollen Sie erreichen, dass die Leute weniger Fett essen, müssen Sie nicht Früchte fördern, sondern den Konsum von Fett unattraktiv machen. Deshalb brauchen wir einen Preis für CO₂, der auch wirklich lenkt. Aber solange es dafür keine politischen Mehrheiten gibt, ist die Förderung ein willkommenes Anreizprogramm.

Was müsste geschehen, um dem Konzept des Plusenergie-Hauses auf breiter Basis zum Durchbruch zu verhelfen?

Die bestehenden Marktverzerrungen müssten konsequent eliminiert werden. Der Preis für eine Einheit bezogene Energie müsste die externen Kosten (CO₂, Endlagerung radioaktiver Abfälle, Risiken etc.) ebenfalls abbilden. Dann wären die erneuerbaren Energieträger schon lange viel konkurrenzfähiger als die fossilen oder nuklearen.

Und in den Mietzinsen sollten sämtliche Kosten für Heizung und Warmwasser bereits enthalten sein (Bruttowarmmiete). Dann wäre eine energetische Sanierung auch für Vermieter attraktiv, denn eine Effizienzsteigerung wäre gleichbedeutend mit Margensteigerung. Es gibt so viele Möglichkeiten. Aber nochmals, wir müssen wollen.

Wie beurteilen Sie die Zukunft der Schweizer Energieversorgung? Was sollte sich Ihrer Meinung nach verändern?

Wir sollten uns bewusst sein, dass eine dezentrale Energieversorgung unser Gewerbe und die Wirtschaft stützt. Damit sichern wir uns Beschäftigung und Wohlstand jetzt und in Zukunft. Ich wünschte mir mehr Sachpolitiker, die nicht Partikulärinteressen vertreten, sondern weitsichtig handeln im Auftrag der Gesellschaft. Und ich wünsche mir, dass diejenigen, die diese Entwicklungen nicht unterstützen wollen, denjenigen, die es bereits tun, nicht im Wege stehen. Leider gibt es noch zu viele Akteure, die im Wind der Veränderung Schutzmauern bauen, statt Windmühlen.

Christoph Schaer im Gespräch mit **Christine Bobst**

Spielgruppe plus – Sprache spielend lernen

Gezielte Sprachförderung für Kinder mit sprachlichen Defiziten sollte schon früh einsetzen. In Oensingen gibt es dieses besondere Angebot seit dem 22. August dieses Jahres im Schulhaus Unterdorf.

Einmal für Kinder – immer für Kinder

Schon früh hat Nicole Wyss regelmässig Kinder gehütet. Als sie dann selber Mutter von zwei Kindern war, erfüllte sie sich den Wunsch, auch ausser Haus mit Kindern arbeiten zu können. Sie liess sich zur Spielgruppenleiterin ausbilden. Nach ersten Erfahrungen in Wangen bei Olten wechselte sie 2009 nach Oensingen. Ab 2013 arbeitete sie ausserdem im Pilotprojekt schrittweise, das von Oensingen und Balsthal gemeinsam angeboten wird, als Hausbesucherin (siehe önziger 3/2014, S.6/7).

Regelmässig Weiterbildungen zu besuchen, wurde ihr immer wichtiger. Im Februar 2016 hat Wyss das Diplom als Spielgruppenleiterin erhalten. Die Weiterbildung Integration und Sprachförderung erlaubt ihr, als verantwortliche Leiterin eine Spielgruppe plus, die immer von zwei Personen gemeinsam geleitet wird, zu führen. Eine weitere Herausforderung wird für sie der zweijährige Lehrgang «Frühe sprachliche Förderung mit Schwerpunkt Deutsch» an der Berufsfachschule Basel sein.

Raum zum Spielen

Die Räume im Schulhaus Unterdorf werden Nicole Wyss wie den bereits bestehenden Spielgruppen von der Einwohnergemeinde mietfrei zur Verfügung gestellt. Dafür ist sie dankbar, denn das erleichtert den Start für das Projekt Spielgruppe plus.

Förderung so früh wie möglich, aber spielerisch

Die Spielgruppe plus ist gedacht für Kinder ab zwei Jahren bis zum Kindergartenalter. Sind noch Plätze frei, können weitere Kinder auch unter dem Jahr eintreten. Da der Start ins Spielgruppenleben nicht allen Kleinkindern gleich gut gelingt, steht im Lokal ein gemütliches Sofa, auf dem Mütter von zurückhaltenderen Kindern noch eine Weile in der Nähe bleiben können. Dieses Verweilen kann im Extremfall mehrere Wochen andauern – manchmal liegt der Grund einer längeren Anwesenheit aber nicht nur beim Kind. Dann versucht Nicole Wyss gemeinsam mit der Mutter herauszufinden was es noch braucht, dass nicht nur das Kind sie, sondern auch sie ihr Kind loslassen kann. Damit sind Raum und Zeit gegeben für einen sanften Ablösungsprozess.



Das Logo der Spielgruppe plus zeigt ein vierblättriges Kleeblatt: ein Blatt symbolisiert die Eltern, das zweite die Sprache, das dritte das Spiel und das vierte die Spielgruppenleiterin. Im Zentrum steht das Kind.

An fünf Halbtagen in der Woche können die Kinder in der Spielgruppe im Haus oder im Freien spielen, mit verschiedenen Materialien werken, singen und musizieren und Geschichten hören. Beim Werken steht immer das Tun im Vordergrund und nicht das fertige Endprodukt. Es gibt keine Vorgaben; so hat das Kind die Möglichkeit, seiner Phantasie freien Lauf zu lassen. Kinder mit einem sprachlichen Defizit erhalten in der Kleingruppe spielerisch Sprachförderung in Deutsch, das in der Standardsprache. Die übrigen Kinder – mit oder ohne Migrationshintergrund und mit oder ohne Förderbedarf – bleiben in diesen Zeiten in der Obhut der zweiten Leiterin. Hier wird, wie übrigens auch allgemein in der Grossgruppe, Dialekt gesprochen. In der Pause, die selbstverständlich auch dazu gehört, erhalten die Kinder ein zahngerechtes Znüni bzw. Zvieri.

Manchmal können Glanzmomente beobachtet werden: Ein Kind, das Sprachförderung braucht, hat in der Fördergruppe eine Geschichte gehört, in der verschiedene Tiere vorkommen. Es hat das Bilderbuch nachher mehrmals angeschaut. Ein paar Tage später schaut es einem Kameräddli, welches das Buch betrachtet, über die Schulter. Dann zeigt es auf ein Tier und sagt laut und deutlich die korrekte Bezeichnung «Kamel».

Elternarbeit

Alle Eltern werden gezielt ins Geschehen mit einbezogen. So haben sie die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen oder bei gelegentlichen Besuchen die Entwicklungsfortschritte ihres Kindes genauer beobachten zu können.

Was übrigens Viele nicht wissen: Für die allgemeine Sprachentwicklung eines Kindes sind gute Kenntnisse in seiner Muttersprache wichtig. Wer in seiner Muttersprache nicht sattelfest ist, hat Mühe weitere Sprachen zu lernen. Aus diesem Grund wird den Eltern empfohlen, zuhause mit dem Kind in ihrer Muttersprache zu sprechen. Das gilt auch, wenn die Eltern aus verschiedenen Sprachbereichen kommen. Sprechen beide in ihrer je eigenen Muttersprache mit dem Kind, lernt es von Anfang an seine Mutter- wie seine Vatersprache korrekt zu sprechen.

Leitbild

*«Erzähle es mir – und ich werde es vergessen.
Zeige es mir – und ich werde mich erinnern.
Lasse es mich tun – und ich werde es
behalten.»*

Auf dieser Aussage des Konfuzius basiert das Leitbild der Oensinger Spielgruppe plus.

Im Zentrum stehen spielerisches Erleben, lustvolles Erproben und gemeinsames Tun. Jedes Kind ist einzigartig und ist gut, so wie es ist; diese Einzigartigkeit bereichert die Gruppe und macht sie zu einem Ganzen. Respekt gegenüber allen Kindern und Rücksichtnahme auf ihre Bedürfnisse und Möglichkeiten sind selbstverständlich. So können die Kinder lernen, in einer konstanten Gruppe ihren eigenen Platz zu finden, erste Regeln zu befolgen, auf einander zu hören und Rücksicht zu nehmen, einander zu helfen, aber auch zu streiten und wieder Frieden zu schliessen. Da alle Angebote im spielerischen und kreativen Bereich sowie in der Sprachförderung freiwillig sind, können die Kinder ihren eigenen Rhythmus leben und auf ihre je eigene Art am Geschehen teilnehmen. Das Kind bestimmt, wann der Zeitpunkt fürs Lernen gekommen ist.



Sprachenvielfalt

Wyss achtet darauf, dass die Gruppen alters- und herkunftsmässig durchmischt sind. Um Migrantinnen und Migranten die Kontaktaufnahme einfacher zu machen, hat sie sich die wichtigsten Angaben aus dem Informationsflyer übersetzen lassen: Die Informationen stehen ausser in Deutsch auch in Albanisch, Englisch, Französisch, Portugiesisch, Serbisch, Spanisch und Türkisch zur Verfügung.

Mit den Kindern zusammen die Geschichten aus dem Spielgruppenalltag zu erleben und ihnen mit einem verbesserten Zugang zur Sprache das Tor zur Welt zu öffnen, empfindet Wyss als Herausforderung, und auf diese freut sie sich.

Weitere Informationen finden Sie unter www.plus-oensingen.ch

Theres Mathys-Manz

Oensingen vor 30 Jahren

Vor ziemlich genau 30 Jahren wurde die revidierte 68er-Ortsplanung in einer reduzierten Form auf 8000 Einwohner und ohne Flugfeld in Kestenholz gutgeheissen. Der önziger versucht die Geschehnisse vor 30 Jahren Revue passieren zu lassen – und erzählt, was sich damalige Schüler von Oensingen gewünscht haben.

Wir schreiben das Jahr 1985. Der önziger erscheint bereits in seinem 7. Jahrgang. Durch den Autobahnausbau Ende der 60er-Jahre von Oensingen bis Lenzburg gilt Oensingen als zentraler Punkt im Kanton Solothurn.

1968 beschloss man in der Ortsplanung einen Ausbau des Dorfes auf 12'000 Einwohner. Ausserdem beabsichtigte man, das schon lange bestehende Kestenholzer Flugfeld auszubauen.

Revidierte Ortsplanung ohne Flugfeld

Vor gut 30 Jahren dann genehmigt das Volk eine revidierte und reduzierte Form dieser 68er-Ortsplanung auf 8000 Einwohner und ohne Flugfeld.

Sogar Bundesrätin Elisabeth Kopp lässt sich auf dem Schloss über den Stand der Ortsplanung informieren. Sie teilt an der Pressekonferenz mit, dass das Flugfeld Kestenholz aus dem kantonalen Richtplan gestrichen werde.

Katastrophen-Jahr 1986

Es ist ein halbes Jahr bevor eine der grössten Umweltkatastrophen die Welt erschüttert: Im April 1986 explodiert während der Simulation eines Stromausfalls im Werk 4 des AKW Tschernobyl ein Reaktor.

Kein halbes Jahr später verbrennen in Schweizerhalle, nur 45 Kilometer von Oensingen entfernt, 1350 Tonnen Chemikalien. Den Geruch kann man fast noch heute in der Nase riechen; die Angst rund um Basel war riesig. Die Idee des unendlichen Wachstums wird Mitte der 80er-Jahre wohl zum ersten Mal richtiggehend erschüttert.

Wie ist Oensingen 1986?

Vor 30 Jahren hat Oensingen 3700 Einwohner, die 5 Mio. Einkommens- und Vermögenssteuern entrichten, hat somit etwas mehr als die Hälfte der heutigen 6400 Einwohner

und zahlte nicht einen Drittel der heutigen 16 Mio. Steuern. Die Firmen bezahlten sogar erst 1 Mio. Steuern gegenüber 4.5 Mio. 30 Jahre später.

Während 1986 rund 1400 Autos von Oensingern registriert waren, sind es heute wohl gut 3400, die Löhne stiegen in dieser Zeit um 40 %, die Steuern um 88 %.

Das Postzentrum wird eingeweiht, das unter einem Dach die Gemeindeverwaltung, die Raiffeisen-Bank, ein Treuhandbüro sowie die Papeterie Bader AG beherbergt.



Foto: önziger, Ausgabe 19/1986



Foto: önziger, Ausgabe 16/1986

Jahr	CH-Einwohner	Ausl. Einwohner	Total Einwohner	% Ausl.-Anteil	Nat. Steuern
1986	3103	556	3659	15.20	4'917'000
1996	3371	960	4331	22.17	7'453'000
2006	3431	1196	4627	25.85	9'981'000
2016	4394	1985	6379	31.12	16'159'000

Quellen: Gemeinde Oensingen, BfS- und Astra-Homepage

Ferien(s)pass

In Oensingen engagieren sich vier Frauen in ihrer Freizeit mit viel Energie für ein breit gefächertes, abwechslungsreiches und unterhaltsames Ferienprogramm, welches Oensinger Schülerinnen und Schüler während den Sommerferien besuchen können.

Ferienpass in der Bibliothek

Das Organisationsteam bestehend aus Cordula Virga, Carmen Bobst, Sibylle Dübi und Sarah Wolf hat auch dieses Jahr bei der Gemeindebibliothek für ein Ferienangebot angefragt. Die Mitarbeiterinnen der Bibliothek haben bisher gute Erfahrungen mit Aktivitäten für den Ferienpass gemacht – eine Zusage fiel daher nicht schwer. Die Organisation dieses Anlasses hat Frau Käthi Boner übernommen.



Käthi Boner mit Steven, Fabienne und Melissa

Origami – eine Kampfsportart?

Für Boner war schnell klar, dass sie mit den Kindern in die Welt des Origami eintauchen möchte. Entsprechend wurde das Angebot im Kursprogramm des Ferienpasses ausgeschrieben.

Als die Anmelde-liste auf der Bibliothek eintraf, staunte sie nicht schlecht: Zwei Mädchen und fünf Jungen hatten sich zum Origami-Nachmittag eingetragen.

Im Bibliotheksteam wurde diskutiert, ob die Knaben wohl wirklich wissen, für was sie sich da angemeldet hatten. Hoffentlich hielten sie Origami nicht für eine Kampfsportart?! Die Kursausschreibung enthielt aber den Zusatz «Faltspass mit Papier» – die Interessenten wussten also durchaus Bescheid.

Rollenklischee bestätigt und widerlegt

Am Dienstag der letzten Ferienwoche war es dann soweit: Liebevoll hatte Boner den Tisch mit bereits gefalteten Origami-Objekten geschmückt. Gespannt erwartete sie mit den Bibliotheksmitarbeiterinnen die interessierten Jungen und Mädchen.

Boner hatte verschiedene Faltarbeiten mit steigendem Schwierigkeitsgrad vorbereitet. Würden auch die Knaben genügend Geduld und Feingefühl für die kniffligen Origami-Figuren aufbringen? Die Zweifel über die Fähigkeiten der Mädchen waren nicht so gross.

Pünktlich trudelten die Kinder in der Bibliothek ein. Es erschien sogar ein Junge mehr, als auf der Anmelde-liste vermerkt. Unter Boners Anleitung falteten alle Anwesenden ein «Schnipp-Schnapp» zum Einstieg. Danach wurden die Herausforderungen mit jedem Objekt grösser. Am kniffligsten gestaltete sich das Falten des kleinen Mause-schwanzes.

Alle Kinder waren mit Interesse und Konzentration dabei! Einige Rollenklischees wurden bestätigt, andere dafür entkräftigt: Ja, die Mädchen waren sehr geschickt und aufmerksam dabei. Aber auch die Jungen standen ihnen in ihrer Geschicklichkeit nicht nach. Das Tempera-ment und der Bewegungsdrang machten sich bei den Knaben deutlicher bemerkbar. Dies hat Boner damit auf-gefangen, dass die Kinder als letzte Arbeit zwischen dem Falten eines Lesezeichens und eines Papierfliegers wählen konnten. Was denken Sie, wie sie sich entschieden haben?

Boner und das Bibliotheksteam können auf einen tollen Nachmittag zurückblicken. Alle Kinder haben zufrieden mit ihren Lieblingsobjekten in die Kamera gestrahlt.



hinten von links: Jay, Steven, Lucien, Ilenio, Leandro
vorne von links: Alim, Melissa, Fabienne

Christine Bobst

EIN BÜNDNER IM GÄU

Am **Sonntag, 13. November 2016, um 10.00 Uhr** besucht der Schriftsteller Arno Camenisch mit Bündner Wurzeln die **Gemeindebibliothek Oensingen**. Die Matinée in der Bibliothek wird musikalisch umrahmt.

Camenisch liest aus seinem neusten Roman «Die Kur», in dem er ein pensioniertes Ehepaar an einen für sie ungewohnten Ort begleitet. Das Paar gerät dank einem Tombolagewinn in ein nobles Fünf-Stern-Hotel im Engadin. Die Dreharbeiten zur Verfilmung dieses Romas beginnen voraussichtlich im Herbst 2017 im Engadin.

Die Lesung ist öffentlich und kostenlos. Vielleicht eine gute Gelegenheit, etwas Bibliotheksluft zu schnuppern?

Das Bibliotheksteam freut sich, auch Sie an diesem Sonntagvormittag in der Bibliothek zu begrüßen!

HERZLICHEN DANK!

Im Bereich von der Ecke Erzstrasse/Bubenrainstrasse bis hoch zum Schalenstein- und Ravellenweg wird zurzeit die Abwasserleitung saniert. Wir als Anwohner haben uns über diese Sanierung gefreut – aber gleichzeitig auch mit allerlei Bedenken an die längerdauernden Beeinträchtigungen in unserem Quartier gedacht: Werden wir überhaupt noch unsere schweren Einkäufe mit dem Auto heimtransportieren können? Ist die Strasse noch für Besucher passierbar? Wie werden wir unsere Kehrichtsäcke los? Wer leert unsere Grünguttonnen, wenn die Strasse gesperrt ist?



Am Mittwoch vor Baubeginn wurden die Anwohner von Andreas Affolter, Leiter Bau der Gemeinde, und Walter Rytz von der BSB + Partner, Ingenieure und Planer AG über die Vorgehensweise bei den Arbeiten informiert. Gleichzeitig erhielten wir die Möglichkeit, unsere Fragen zu stellen und eventuelle Bedenken anzumelden.

Mittlerweile dauern die Bauarbeiten bereits drei Wochen und viele unserer Bedenken haben sich als nichtig erwiesen.

Es zeigt sich, dass die Arbeiter auf der Baustelle die engen Verhältnisse souverän meistern. Häufiges Kreuzen der grossen Baumaschinen mit Privatautos lässt sich nicht vermeiden, gestaltet sich aber dank freundlichen Arbeitern problemlos. Und auch Kehricht und Grüngut wurden termingerecht abgeholt. Dass dies so gut klappt, ist keine Selbstverständlichkeit. Darum bedanken wir uns ganz herzlich für das Engagement aller Beteiligten!

Familie Bobst

SINNIEREN AUF DER PARKBANK

Nach einer Hüftoperation bin ich für vier Wochen auf den Gebrauch von Krücken angewiesen. Da mir die Zeit manchmal ein wenig lang wird, gehe ich spazieren. Nach dem steilen Aufstieg von der Bubenrainstrasse über das «Zickzack-Wägli» auf die Ebni brauche ich dringend eine Pause! Doch leider fehlt der Sitzbank die Rückenlehne.



Ich bin irritiert und ich kann mir nicht vorstellen, wer einen Vorteil daraus gewinnt, diese Parkbank zu beschädigen. Vielleicht junge Randalierer auf der Ebni? Senioren, welche Brennholz für ein Feuer benötigen? Gedankenlose Kraftprotze, die ihre Kräfte messen? Junge Mütter, welche ihren Nachwuchs gegen Wildschweine verteidigen?

Mein Sinnieren über die defekte Bank hat mich zwar nicht weiter gebracht, dafür kann ich aber ausgeruht den Heimweg unter die Stöcke nehmen.

Christine Bobst



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

wie gefällt Ihnen der önziger? Gibt es bestimmte Rubriken, welche Sie gerne lesen oder am liebsten auslassen? Worüber sollte der önziger auch noch berichten?

Wir freuen uns sehr über Ihre Meinung und nehmen Ihre Vorschläge gerne auf. Schicken Sie Ihre Nachricht an folgende Mailadresse: oenziger@ggs.ch



PFARREIFEST DER RÖMISCH-KATHOLISCHEN KIRCHGEMEINDE UND PFARREI ST. GEORG OENSINGEN AM EIDGENÖSSISCHEN DANK-, BUSS- UND BETTAG 18. SEPTEMBER 2016

Das Datum unseres «Pfarrei-Rendez-vous» in seiner bisherigen Form verschob sich regelmässig in Anpassung an Ostern und die Frühlingsferien der Volksschule sowie an die nachösterlichen Feiertage – sicher mit ein Grund, warum sich in den letzten Jahren immer weniger Pfarreiangehörige dafür interessierten. Deshalb haben wir beschlossen, das Fest auf einen definierten Sonntag zu legen und es neu zu organisieren. Erstmals sollen dieses Jahr folgende Feiern am Bettag zusammengelegt werden:

Das bisherige Pfarrei-Rendez-vous, die Erntedank-Feier und der Bettags-Gottesdienst, der bisher wenn möglich auf dem Roggen stattfand.

Der Kirchgemeinderat, der Pfarreirat und die Pfarreivereine werden beim Fest aktiv mitwirken. Zu Beginn wird ein spezieller Familiengottesdienst mit Einbezug des Kirchenchores und einer Bläsergruppe der Musikgesellschaft gefeiert. Anschliessend wird im Pfarrgarten ein Begrüssungs-Apéro offeriert.

Für die Kinder wird die Ministrantengruppe mit ihrem Betreuerteam ein Programm aufstellen.

Der Kirchenchor und die Frauengemeinschaft sind für die kulinarische Betreuung verantwortlich (Verpflegung zum Selbstkostenpreis).

Der Kirchgemeinderat wird voraussichtlich Führungen durch die Kirche und auf den Kirchturm (Kirchenstrich und Glockenstuhl) organisieren.

Das genaue Programm wird rechtzeitig veröffentlicht.

Zu diesem Pfarreifest sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Wir freuen uns über viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer.



HABEN SIE GEWUSST, DASS

Oensingen exakt zwischen Neuchâtel und Zürich sowie Lausanne und St. Gallen liegt? Und fast in der Mitte der Nord-Süd-Achse zwischen Karlsruhe und Lugano?

Wissen Sie, wie weit entfernt die Bahnhöfe ab Bahnhof Oensingen sind?

Basel: 49 km

Bern: 53 km

Luzern: 64 km

Neuchâtel: 75 km

Zürich: 76 km

Lausanne: 154 km

St. Gallen: 158 km

Lugano: 230 km

Karlsruhe: 244 km



STEFFISBURG LIEGT DIREKT BEI OENSINGEN

Eine Anekdote vom letzten Samstag als ich bei der Abzweigung Schlosstrasse/Harzerweg einen Baum schnitt:

Ein holländischer Automobilist hält an und fragt mich, ob Steffisburg direkt hier beim Harzerweg liege oder eine Strasse höher. Sein Navigations-Gerät im Auto zeige dies hier an.

Etwas belustigt habe ich ihm dann erklärt, dass ich Steffisburg auch sehr schön finde und ihm zu dieser Ferien-Destination, die knapp 75 km entfernt liegt, nur gratulieren kann.

Er müsse aber sein Navi dahingehend verstehen, dass es nicht den End-Punkt angegeben hat, sondern vermutlich den Punkt, wo es auf die Autobahn geht, nachdem er aufgrund eines Staus in Egerkingen die Autobahn verlassen habe... Dankbar stieg der Holländer, der gut deutsch und englisch sprach, wieder in sein Mobil und fuhr von dannen...

Christian Haas



Kinder lieben Värslì

Die Zahl der Kinderverse, Fingerverse und Abzählreime ist unermesslich gross. Kinder können meist nicht genug von ihnen bekommen. Vielleicht kennen Sie noch weitere?

Eis, zwöi, drüü,
Higgi, Häggi, Hüü,
Schnüerli zoge, Fälleli glüpft,
Du und Du bisch useghüpft.

Bäsebinders Joggeli
Het hinderem Ofè gschwitzt,
Het welle lehre pfyffe,
Het ds Mul vergäbe gspitzt.

Willi, Willi, Söistili,
Hanget a der Chuhidili,
Chuchidili chrachet,
Willi, Willi lachtet.

Das isch der Duume,
Dä schüttlet d' Pfluume,
Dä list se uf,
Dä treit se hei,
Und dä chli Stumpe isst aui ganze elei.

Chemifäger, schwarze Ma,
Het es ruessigs Hemmli a.
Alli Wöschere vo Paris
Chönnes nümme wäsche wyss.

Üsi alti graui Chatz
Isch so gschyd und witzig,
Wenn si d' Stägen ufe geit,
Het si ds Stili nidsi.

Frou Bidere, Frou Badere,
Was machen eui Gäns?
Si pfludere, si pfladere,
Si waggle mit de Schwänz.

Joggeli chasch au ryte? – Ja, ja, ja.
Häsch d'Bei uf beide Syte? – Ja, ja, ja.
Häsch em Rössli z'esse geh? – Ja, ja, ja.
Häsch em Rössli z'trinke geh? – Nei, nei, nei!
Dänn rytet mir zum Brunne und rytet drü Mol ume,
Do macht das Rössli tripp und trapp und wirft de Joggeli
hinde ab!

Gratulationen

1.10.2016 bis 31.12.2016

85 Jahre

Utz, Fritz 09. November

86 Jahre

Rota Zarerio 08. Oktober
Haudenschild-Dietschi, Theresia 18. Oktober
Berger, Magdalena 02. November
Weibel-Moro, Italia 04. November
Liechti, Bruno 21. November

87 Jahre

Walser-Burkhard, Yolande 08. November
Bossi-Studer, Dora 14. November
Lindner Wolfram 03. Dezember
Wiederkehr-Frei, Eva 26. Dezember

88 Jahre

Engel-Gerber, Hanny 02. Oktober
Engel-Bloch, Margaretha 03. Dezember

89 Jahre

Dubach-Schütz, Edeltraut 30. November

90 Jahre

Bärtschi, Hans 30. Oktober

91 Jahre

Fuhrer-Leuzinger, Verena 11. November
Stocker-Baumgartner, Erna 21. November
Häner-Farine, Helene 06. Dezember

92 Jahre

Blapp, Walter 16. Oktober
Reinhardt-Amherd, Anna 27. Oktober

93 Jahre

Rieder, Kurt 28. Dezember

95 Jahre

Oeggerli-Bernardi, Luigia 15. November

99 Jahre

Arn-Pfluger, Theresia 11. November

Goldene Hochzeit

Bader-Wallimann Margot und Bruno 21. Oktober

Diamantene Hochzeit

Nussbaumer-Brandner Elsa und Ernst 10. November
Peter-Schaad Margrit und Friedrich 16. November

Neuer Generationenspielplatz auf dem Dr. Walter Pfluger-Platz

Seit Mitte Juli 2016 ist der neue Generationenspielplatz auf dem Dr. Walter Pfluger-Platz fertig gestellt und wird von den Kindern rege benutzt.



Die Gemeindeversammlung genehmigte am 7. Dezember 2015 für einen Neubau eines öffentlichen Spielplatzes auf dem Dr. Walter Pfluger-Platz einen Kredit in der Höhe von CHF 250'000. Eine speziell dafür eingesetzte Arbeitsgruppe nahm daraufhin die Planung dieses Generationenspielplatzes in Angriff.

Diese Arbeitsgruppe, unter der Leitung von Christian Hunziker (Gemeinderat), Andreas Affolter (Leiter Bau), Stephan Möller (Elternrat), Ursula Meise (Seniorengruppe) und Nicole Wyss (SP Oensingen) hat in vier Sitzungen die Rahmenbedingungen und Grundanforderungen an den neuen Spielplatz erarbeitet.

Mit den Bauarbeiten konnte die Firma Ehrsam Gartenbau AG bereits Anfang April beginnen. Durch die teilweise schlechten Wetterbedingungen waren die Bauarbeiten nicht immer sehr einfach. Die Spielgeräte wurden von der Firma Eibe geliefert und durch eine spezialisierte Firma aufgestellt.



Im Zusammenhang mit dem Neubau des Spielplatzes wurde der bestehende Brunnen saniert und als attraktiver Punkt im ganzen Spielplatzbereich aufgewertet.



Um Kosten zu sparen, wurde ein Teil der Arbeiten durch Mitarbeiter des Werkhofs ausgeführt. Für das Verteilen der 140 m³ Holzschnitzel (Fallschutz) konnten Asylsuchende eingesetzt werden. Unter Anleitung von zwei Werkhofmitarbeitern wurden diese Arbeiten an einem Tag ausgeführt.

Der Spielplatz konnte Ende Juli 2016 für die Kinder und Erwachsenen zur Benützung freigegeben werden. Zur offiziellen Eröffnung am 20. August 2016 war die Bevölkerung Oensingens eingeladen.

Gemeinderat und Verwaltung waren hoch erfreut, der Bevölkerung diesen schönen Spielplatz zu übergeben.

Andreas Affolter, *Leiter Bau*



Personelles

Die Gemeindeverwaltung hat seit dem 1. März 2016 verschiedene Ein- und Austritte von Mitarbeitenden zu verzeichnen. Im Weiteren gibt es von den Lernenden und Mitarbeitenden viel Gutes zu berichten.

Neueintritte

Seit dem 1. März 2016 arbeiten **Priska Djurdjevic** und **Susanne Villagomez** für die Gemeindeverwaltung Oensingen. Sie beide sind in einem Teilzeitpensum als Raumpflegerinnen im Team des Hausdienstes angestellt.

Sabina Burgener nahm am 21. März 2016 ihre Arbeit bei der Einwohnergemeinde Oensingen auf. Sie hilft in der Abteilung Finanzen bis Ende 2016 aus.

Seit dem 1. Juni 2016 verstärkt **Thomas Theiler** das Team des Hausdienstes. Thomas Theiler ist Hauswart mit eidgenössischem Fachausweis und wird vor allem im Bienen-Saal zum Einsatz kommen.

Am 2. August 2016 haben **Sarah Büttler** und **Pascal Jenzer** ihre dreijährige kaufmännische Ausbildung in Angriff genommen. Pascal Jenzer hat soeben eine Berufslehre als Maler absolviert, und Sarah Büttler hat im Sommer erfolgreich die Sekundarschule P in Balsthal abgeschlossen.



Austritte

Benjamin Richner war für die Einwohnergemeinde Oensingen während rund vier Jahren zuerst als Sachbearbeiter Hochbau und, nach Abschluss seiner Ausbildung zum Bauverwalter, als Bereichsleiter Hochbau tätig. Er verliess die Gemeindeverwaltung per 30. Juni 2016, um in einer anderen Gemeinde eine neue Herausforderung als Bauverwalter anzunehmen. Wir wünschen ihm von Herzen weiterhin alles Gute und viel Erfolg, Erfüllung und Spass an der neuen Tätigkeit.

Aus- und Weiterbildung



Stefan Hauri und **Jara Mooser** haben im Sommer erfolgreich ihre Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt EFZ, Fachrichtung Werkdienst, und Kauffrau EFZ, E-Profil, abgeschlossen. Die beiden haben dabei herausragende Resultate erzielt: Stefan Hauri schloss seine Ausbildung mit einer Gesamtnote von 5.6 ab, während Jara Mooser in der mündlichen Berufspraxisprüfung mit 6.0 die beste Note ihrer Schule erreichte. Wir wünschen den frisch diplomierten Berufsleuten viel Glück, Erfolg und Zufriedenheit für ihre Zukunft und freuen uns, sie weiterhin zu unserem Team zählen zu können.



Joel Rudolf von Rohr hat im Sommer 2016 seine Weiterbildung zum Werkhofvorarbeiter erfolgreich abgeschlossen. Wir gratulieren ihm herzlich zur bestandenen Prüfung.

Christian Strähl, *Assistenz Leiter Verwaltung*

Veranstaltungskalender

An dieser Stelle wurden in den letzten Ausgaben des özigers jeweils die auf der Homepage www.oensingen.ch aufgeführten Anlässe von Vereinen und Organisationen aufgeführt. Leider waren diese jeweils veraltet und nicht vollständig, so dass wir in Zukunft auf die Veröffentlichung verzichten.

Die Anlässe werden jedoch weiterhin auf der Homepage der Gemeinde Oensingen veröffentlicht. Sie finden diese unter:

www.oensingen.ch/aktuelles/.

Eine weitere Möglichkeit ist die gemeindeeigene App. Laden Sie diese auf Ihr Smartphone und abonnieren Sie die Veranstaltungen. Sie sind damit immer auf dem neusten Stand.

Madeleine Gabi, *Gemeindeschreiberin*

Poststelle Oensingen – Neue Öffnungszeiten



Seit Montag, 5. September 2016, bedient die Poststelle Oensingen ihre Kundschaft zu folgenden Zeiten:

Montag–Freitag	08.00–12.00 Uhr und 13.30–18.00 Uhr
Samstag	08.00–11.30 Uhr

Wir bitten Sie, die neuen Öffnungszeiten zur Kenntnis zu nehmen.

Gemeindeverwaltung Oensingen

PostAutolinie 124 – auf den ROGGEN...

Seit dem 1. Mai 2016 fährt das «Oensingerli» an den Wochenenden insgesamt sieben Fahrten auf den Roggen und retour. Auf Initiative der Bürgergemeinde Oensingen gibt es eine neue saisonale Verbindung des attraktiven ÖV-Angebots auf den Oensinger Hausberg.

Seit dem 1. Mai und bis zum kommenden 1. November 2016 verkehrt das PostAuto am Samstagnachmittag (zwei Fahrten) und am Sonntag (fünf Fahrten) auf den Roggen. Dabei handelt es sich um einen Versuch für die Dauer von zwei Wandersaisons. Auf dem Weg vom Bahnhof bis zum Roggen gibt es noch vier weitere Haltestellen.

An der Bürgergemeindeversammlung im Dezember 2014 kam die Idee auf, den Ortsbus während der Sommermonate auf den Roggen fahren zu lassen. Der Bürgerrat war eher skeptisch, nahm aber die gewünschten Abklärungen vor. Bei einer ersten Kontaktaufnahme zeigte sich auch die PostAuto AG interessiert. Die anschliessend gute Zusammenarbeit zwischen der Bürgergemeinde und der PostAuto AG hatte zur Folge, dass bereits auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2015 die neue PostAutolinie im Kursbuch erschien.



Wird dieses neue Angebot nun auch benutzt? Zum Zeitpunkt des Erstellens dieses Berichtes sind gerade einmal zweieinhalb Monate seit der Betriebsaufnahme vergangen. Wie fällt eine erste Zwischenbilanz aus? Eine Buslinie auf den Berg hinauf ist natürlich auch mit Fragezeichen verbunden, zumal man von Beginn weg nicht gleich auf eine Stammkundschaft zählen kann. Eine wichtige Rolle über Erfolg oder Misserfolg wird auch sein, wie das Wetter mitspielt und wie das Bedürfnis überhaupt sein wird.

So interessiert darum eine Nachfrage bei PostAuto Schweiz AG umso mehr, ob die Erwartungen bisher erfüllt wurden und Zufriedenheit vorhanden ist.



Dazu kann der Leiter Planung von PostAuto Produktions AG, Luigi Abbate, folgendes erstes Fazit abgeben: «Erwartungsgemäss werden die Kurse bergwärts häufiger genutzt als talwärts. Daraus kann man schliessen, dass Benutzer ab Roggen mit der Wanderung beginnen oder Ortsansässige zu Fuss nach Oensingen gelangen. Was die Belegung anbelangt, haben wir am Samstag einen Durchschnitt von knapp vier Personen in Richtung Roggen. Am Sonntag sind es leicht über fünf Personen».

Wie sind denn die Erwartungen zu dieser Linie?

Luigi Abbate weiter: «Die Erwartungen von PostAuto an die Linie 50.124 sind, dass Ende Saison 2017 durchschnittlich mindestens sechs Fahrgäste den Ortsbus in Richtung Roggen benützen. Um eine neue Linie zu etablieren, braucht es im Schnitt mindestens zwei Jahre. Somit sind wir mit dem Erreichten – dies nach den ersten zweieinhalb Monaten – mehr als zufrieden».

Auch die Pächter des Restaurants Roggen, Melanie Hafner und Dario Gattuso, sehen nur Positives im neuen Busbetrieb. Zumindest gehen die Aussagen in diese Richtung: «Wir haben bisher ein positives Echo von den Gästen gehört. Diese finden es ganz toll, dass man jetzt eine Fahrmöglichkeit auf den Roggen hat. Viele starten von hier aus die Wanderung. Andere fahren hoch, nehmen einen Apéro und wandern dann nach unten. Ältere Leute finden es super, dass sie am Sonntagmorgen hochfahren können, einen Kaffee trinken und dann mit der nächsten Fahrmöglichkeit wieder zum Ausgangspunkt gelangen. Wir finden, die Leute nutzen das Angebot, einfach auf unterschiedliche Weise». **Bruno Heiniger, Bürgerrat**

Mehrwegkonzept für den Zibelimäret

Der Abfallberg am Zibelimäret wuchs in den vergangenen Jahren stetig. Das OK Zibelimäret hat deshalb beschlossen, ab 2016 das Mehrweggeschirr einzuführen.

Allen Bemühungen des Bauamtes zum Trotz, wächst der Abfallberg am Zibelimäret stetig. Schon vor dem letzten Zibelimäret im Jahr 2015 hat sich das OK nach Möglichkeiten zur Verminderung des Abfalls erkundigt. Diverse Festivals und Stadtfeste machen schon seit mehreren Jahren gute Erfahrungen mit dem Mehrwegkonzept. Darüber haben wir uns von den Verantwortlichen und den Mehrweganbietern ausführlich informieren lassen. Die Idee und der Erfolg ermutigen uns, das heikle Thema definitiv anzupacken. Das Ziel ist, das Mehrwegprinzip auf den Zibelimäret 2016 einzuführen.

Mehrweg bringt viele Vorteile mit sich, wie zum Beispiel einen gesteigerten Trink- und Essgenuss, ein sauberes Festgelände, Kostenersparnisse für Reinigung und Entsorgung, um hier nur einige zu nennen. Ausserdem ist der Einsatz von Mehrweggeschirr umweltschonender als Einweggeschirr.

Wir starten am Zibelimäret 2016 mit einem neutralen Bechersystem von cup&more. Ein Mehrwegfestbecher soll zu einem späteren Zeitpunkt aufgegriffen werden, steht doch demnächst ein grosses Jubiläum an.



Die Vereine wurden bereits über die Neuerungen informiert, denn natürlich bringt die Einführung von Mehrweggeschirr nicht nur Vorteile sondern auch Arbeit mit sich. Anlieferung, Rücknahme sowie Depotrückerstattung wollen gut geplant sein. Dazu gehört auch die Planung

des Münzbedarfs, können doch die Becher an jedem Stand und in jedem Festzelt zurückgegeben werden. Wir sind jedoch zuversichtlich, dass sich der Einsatz trotz einem gewissen Mehraufwand zu Beginn nicht nur für das Reinigungspersonal sondern auch für die Betreiber der Festwirtschaften lohnen wird.

Das Mehrwegkonzept soll als positives Image für Event und Veranstalter bei den Medien, Anwohnern und Gästen in Erinnerung bleiben.

OK Zibelimäret

1050 Jahre Oensingen

Oensingen kann im 2018 sein 1050-Jahr-Jubiläum feiern. Für die Organisation setzte der Gemeinderat ein Organisationskomitee, bestehend aus Gemeinderäten, Verwaltungsmitarbeitenden und Vereinsvertretern, ein. Das Jubiläumsjahr beginnt mit dem Zibelimäret 2017 und endet mit dem Zibelimäret 2018.

Das OK 1050-Jahr-Feier hat sich bereits zu mehreren Sitzungen getroffen und beschlossen, dass nicht ein grosses Fest organisiert werden soll. Im Gegenteil, es sollen im Jubiläumsjahr viele kleinere Veranstaltungen durchgeführt werden.

Das OK ist nun auf der Suche nach umsetzbaren Ideen und bittet Sie um Ihre Mithilfe. Haben auch Sie eine gute Idee, welche umsetzbar ist? Wir danken Ihnen für jeden Tipp.

Vereinsjubiläen

Gibt es Vereine, welche im 2018 ebenfalls ein Jubiläum feiern? Bitte melden Sie sich beim Organisationskomitee. Unser Ziel ist es, Doppelspurigkeiten zu vermeiden.

Ideen, Tipps und Vereinsjubiläen melden Sie bitte an die Gemeindeverwaltung (062 388 05 04) oder per Mail an m.gabi@oensingen.ch.

Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe.

OK 1050-Jahr-Feier Oensingen

KulturEcho

Seit zweieinhalb Jahren trifft sich eine Gruppe engagierter Oensingerinnen und Oensinger regelmässig und arbeitet zusammen am Projekt KulturEcho. Doch was steckt tatsächlich hinter diesem Projekt? Welches sind die Ziele, und was konnte seit der ersten Sitzung im 2013 erreicht werden? Was ist die Motivation der einzelnen Mitglieder, an diesem Projekt mitzuwirken? All diesen Fragen werden wir in diesem Artikel nachgehen.

Im 2013 initiierte Jürg Allemann, der damalige Jugendarbeiter, das Projekt KulturEcho. Er beobachtete, dass die Bevölkerung in Oensingen sehr heterogen ist und sich dies auch räumlich widerspiegelt. Durch das starke Wachstum der Gemeinde sind «Siedlungsinseln (Leuenfeld, Mühelfeld, Oberdorf)» entstanden, deren Wohnungen auf bestimmte Bevölkerungsschichten zugeschnitten sind. Zwischen den einzelnen Quartieren findet wenig Vernetzung statt, und die Identifikation mit der Gemeinde geht dadurch zunehmend verloren. Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, wurde mit Vertretern aus verschiedenen Anspruchsgruppen (Jugend, Senioren, Gewerbe, Verbände, Schule, Familien) die Arbeitsgruppe KulturEcho gegründet.

Ziel

Ziel ist, einen Kulturort zu schaffen, wo alle Kulturen und Altersgruppen gleichwohl berücksichtigt werden. Ein plastischer Aneignungsraum, wo Kreativität und Innovation gefördert werden. Ein Ort, wo sich Einwohner vernetzen und informieren können.



Im Verlaufe des Projekts stellte sich die Frage, welches überhaupt die kulturellen Bedürfnisse der Oensinger Wohnbevölkerung sind. Es wurde im Sommer 2015 eine Umfrage zum Thema «Begegnungsraum Oensingen» durchgeführt. Die Resultate zeigten, dass bereits viele Angebote vorhanden sind, wodurch die Arbeitsgruppe den Fokus mehr darauf setzte, bestehendes bekannter machen. Dazu wurden verschiedene Unterprojekte initiiert.

Was bisher erreicht wurde

Bei allen Unterprojekten wurde bereits viel Arbeit geleistet und erfreuliche Fortschritte erzielt:

Spielplatz auf dem Pflugerplatz

Lead: Christian Hunziker. **Team:** Stephan Möller, Ursula Meise, Andreas Affolter, Nicole Wyss.

Am 20. August 2016 wurde der Spielplatz auf dem Pflugerplatz eröffnet. Bilder zum Bau des neuen Treffpunkts für Jung und Alt in Oensingen finden Sie in diesem önziger.

Veranstaltungskalender

Lead: Fabian Gloor. **Team:** Theo Hafner, David Ingold, Jürg Perren, Hans Schnider, Christian Strähl.

Um die Veranstaltungen in Oensingen besser bekannt zu machen, werden diese neu über verschiedene Kanäle veröffentlicht (Internet, Oensingen App, Gemeindeschaukästen, Anzeiger).

Benutzerreglement der Spiel- und Sportstätten überarbeiten

Lead: Martin Brunner. **Team:** Janine Wenger, Esther Moosberger.

Bestehende Anlagen sollen der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Hierzu braucht es liberale Rahmenbedingungen, die aber auch die Rechte der Anwohner berücksichtigen.

Jugendarbeit

Lead: Jonathan Murbach.

Nach mehreren Monaten Umbauzeit wurde im März der Jugendraum im Bauamt eröffnet. Der Jugendraum ist neu jeden Mittwochnachmittag und am Samstagabend geöffnet.

Begegnungsfest

Lead: Christian Zbinden. **Team:** Jonathan Murbach, Mila Mejia.

Im 2017 ist in Zusammenarbeit mit der GAG ein generationenübergreifendes Begegnungsfest geplant.

Stimmen aus dem KulturEcho

Die verschiedenen Projekte konnten nur dank engagierten Menschen zu Stande kommen. Was motiviert die Mitglieder dazu, bei diesem Projekt mitzuwirken?



Ich war von Anfang an beim KulturEcho dabei. Nicht nur die Anliegen der Eltern und Kinder im Dorf waren mir heilig. Ich war mir bewusst, dass es etwas zu tun gab. Nach einigen philosophischen Teamsitzungen und vor allem auch nach dem Wechsel des Leads und der direkten

Verstärkung durch drei Gemeinderäte, gewannen die Ideen an Fahrt. Es waren Themen, die auch im Elternrat präsent waren: Die Oensinger Spielplätze sowie die Spielplatzreglemente und die Kommunikation über alle Kulturen und Altersschichten waren ein immer wichtiges Thema.
Theodor Hafner



Mit dem Umzug und der Gründung meiner Familie wuchs auch das Verlangen, sich in Oensingen «daheim» zu fühlen. Umso mehr wollte ich auch aktiv dazu beitragen, Oensingen familienfreundlicher zu gestalten. Als amtierender Präsident des Elternrats weiss ich auch, wo der Schuh familienseitig drückt.

Ich finde es grossartig, die Gelegenheit bekommen zu haben, am Projekt KulturEcho mitwirken zu dürfen. Mein Dank und Lob geht an die Gemeinde und Organisatoren, die das alles ermöglicht haben.
Stephan Möller



Ich mache bei der Arbeitsgruppe KulturEcho mit, weil mir die Lebensqualität und das kulturelle und soziale Zusammenleben in Oensingen wichtig sind. KulturEcho fördert Begegnungen und bringt konkrete Projekte wie beispielsweise den Generationen-Spielplatz auf dem Pflugerplatz hervor.

Christian Hunziker



Ich bin beim KulturEcho dabei, um mitwirken zu können und etwas zu verändern. Leute zusammenzuführen und aktiv am Gemeindeleben teilzunehmen. Etwas Neues auf die Beine zu stellen, Leute kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen. Es ist mir ein Anliegen, die Gemeinde

bzw. die Einwohner miteinander zu verknüpfen.

Janine Wenger



Im Sommer 2013 kam der Jugendarbeiter, Jürg Allemann, zur Seniorengruppe «Roggenfluh». Er suchte eine Vertretung der Senioren für das Projekt KulturEcho. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten hat nun das Projekt Formen angenommen, so dass das Mitwirken wirklich Freude macht. Die

Zusammensetzung der Gruppe mit den verschiedenen Untergruppen finde ich optimal. Ich durfte beim Generationen-Spielplatz mitwirken.

Ursula Meise



Dank KulturEcho können wir mit einfachen und rasch umzusetzenden Massnahmen die Lebensqualität in Oensingen erhöhen. Für die Zukunft gilt es, möglichst viele Einwohner in solch niederschweligen Gremien involvieren zu können, denn nur gemeinsam bringen wir Oensingen weitere Schritte vorwärts.

Fabian Gloor

Aufforderung etwas zu tun!

Neue Ideen und neue Mitglieder sind bei uns jederzeit willkommen! Falls Sie gerne auch aktiv an der kulturellen und sozialen Entwicklung der Gemeinde mitwirken möchten oder an weiteren Informationen zum KulturEcho interessiert sind, freue ich mich auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.

Mila Mejia, Sozialarbeiterin

Tel.: 079 951 56 16, Mail: m.mejia@oensingen.ch

Arbeitseinsätze im Rahmen der Projektwoche im August 2016 der Kreisschule Bechburg

Die Jugendlichen des dritten Kurses der Kreisschule Bechburg lernten im Rahmen der Projektwoche das Thema Arbeitswelt und damit verbunden die Vielfalt der Berufs- und Arbeitswelt kennen.



Die Kreisschule Bechburg führte auch dieses Jahr vom 22. bis 26. August 2016 ihre Projektwoche in drei Jahrgängen durch. Im dritten Kurs ging es hauptsächlich um das Thema «Arbeitswelt». Die Jugendlichen lernten während einer intensiven Woche die vielfältigsten Berufs- und Arbeitsbereiche kennen. Dabei ist es für alle eine gute Erfahrung, während zweier Tage (je einen Tag) in Halbjahrgangsgruppen auf dem Gemeindegebiet ihren Arbeitseinsatz zu leisten. Dieses Jahr war dies im Wald und im Dorf.

Schon ein Jahr zuvor beteiligten sich die Schülerinnen und Schüler zu Gunsten unseres Dorfes, unseres Waldes oder im sozialen Bereich. Nebst Kontaktnahmen mit Lehrmeistern, einer Betriebsbesichtigung und dem Besuch von ÜK-Zentren (Ausbildungszentren der einzelnen Berufsbranchen) wurden im Wald Rodungsarbeiten vorgenommen und der Zugang der Rislisberghöhle so in Stand gesetzt, dass er für Interessierte und Schulklassen wieder sicher begehbar ist.

Zwei weitere Gruppen konnten im Zentrum «Roggenpark», Oensingen, und Zentrum «Sunnehof», Egerkingen, unter der Leitung von Frau Gina Kunst und Herrn Daniel Bolliger je einen Tag in die Bereiche Altersbetreuung und Pflege Einsicht nehmen. Den vorwiegend aus Mädchen bestehenden Gruppen wurde dabei viel geboten. Aber sie mussten auch mit eigenem Engagement Hand anlegen und kleine Beiträge zum Thema «Schule einst und heute» schreiben. Hierfür nahmen sie Kontakt zu den Heimbewohnern auf.

Beide Projektwochen waren von grossem Nutzen und boten vielfältige Einblicke in die Berufswelt.

Rislisberghöhle Oensingen: Rodungsarbeiten im September 2015

Zwei Viertklässer aus Oensingen fanden 1971 beim Spielen in der Klus, zwanzig Meter über dem Tal, eine 5 x 5 m grosse Höhle. Da in der Schule gerade die Höhlenbewohner dran waren, erklärten sie der Lehrerin, dass sie neulich

in einer Höhle gehauene, glatte Steine gefunden hätten. Nach dem Zeigen von Fundstücken nahm sich die kantonale Archäologie dem Fundort an. Sie vereinbarten mit den Schülern «Stillschweigen», da sie nicht gleich in der Lage waren, zu graben und zu sondieren.

Die Werkzeuge aus Knochen, Geräte aus Stein und Muschelketten erwiesen sich aus der letzten Eiszeit, vor 10'000 Jahren. Mit Unterstützung der Bürger- und der Einwohnergemeinde wurden die vor Ort gefällten Baumstämme am Böschungsrand des Weges verlegt, gesichert und mit Steinen und Feinmaterial wieder begehbar gemacht, Treppenstufen verlegt und verankert. Die Höhle liegt im Wald, nahe Marti Tunnelbau, auf Oensinger Boden. Sie wurde durch die Schüler der Kreisschule Bechburg gesäubert und steht nun wieder der Öffentlichkeit zur Verfügung.



Mittagessen im Schlosswädli

Alle Arbeiter-Gruppen der Neuntklässler trafen sich an den beiden werktätigen Tagen im Schlosswädli zu Grillwurst und Brot.

Die Stimmung und das Arbeitswetter waren hervorragend. Toll war auch, dass alle beteiligten Angestellten der Bürgergemeinde und des Werkhofs der Einwohnergemeinde sowie die Lehrerschaft der dritten Kurse an diesem «Mittagstisch» teilnahmen und man sich so breit austauschen konnte.

Arbeitseinsatz «Littering»



In den einzelnen Quartieren und Strassenabschnitten waren SchülerInnen daran, Oensingen von Unrat zu befreien. Die Jugendlichen waren erstaunt, wie viel «Ghüder» in kurzer Zeit zusammen so zusammen kam. Im September 2015 wurde der Ravellenweg von heruntergefallenen Steinen (ca. 3 m³) frei geräumt und diese für die Weiterverwendung zum Schloss transportiert.

Viele Hände konnten innert kurzer Zeit dazu beitragen, dass der Ravellenweg wieder «steinfrei» wurde.

Guido Glutz, Koordinator der Arbeitseinsätze

Seniorenachmittage Katholische Pfarrei

Drittes Quartal 2016 und Anfang 2017

Dienstag, 4. Oktober 2016 14.30 Uhr	Evtl. Lichtbildervortrag / Gesang kleines Zvieri
Dienstag, 15. November 2016 14.00 Uhr	Gemütlicher Nachmittag mit Lotto und Gesang, unter Mitwirkung des Männerchores. Abschluss mit einem feinen Zvieri
Dienstag, 13. Dezember 2016 14.00 Uhr	Weihnachtsfeier für Seniorinnen und Senioren organisiert durch die Frauengemeinschaft
Dienstag, 17. Januar 2017 14.30 Uhr	Vorlesungen, gemeinsamer Gesang und Lottospiel, zum Abschluss ein kleines Zvieri
Dienstag, 14. Februar 2017 14.30 Uhr	Vorlesungen, gemeinsamer Gesang und Lottospiel, zum Abschluss ein kleines Zvieri
Dienstag, 14. März 2017 14.30 Uhr	Vermutlich Lichtbildervortrag Lottospiel und zum Abschluss ein kleines Zvieri



Die Senioren-Nachmittage werden von der Kath.
Kirchgemeinde finanziert. Es sind alle Frauen und
Männer ab 60 Jahren dazu eingeladen, unabhängig des
Standes.
Die Veranstaltungen finden im katholischen Pfarreiheim
an der Ausserbergstrasse in Oensingen statt.

Fahrdienst-Abholung: entweder Pfarramt:
Telefon 062-396 11 58
oder an Ursula Meise: Telefon 062-396 16 71

Oensinger Senioren am Bodensee

Attraktiv und aktiv erwies sich das Programm der Seniorenferien der Reformierten Kirchgemeinde Oensingen-Kestenholz und begeisterte rüstige wie rollatortaugliche Seniorinnen und Senioren unserer Gemeinde.



Sei's beim Minigolfturnier oder dem Ausflug auf den Pfänder ob Bregenz, gemütlichem Shopping oder leidenschaftlichem Kartenspiel am Abend: Das vielseitige Angebot unter der Leitung von Hansheiri und Brigitte Jost, Urs Wieland und Yvonne Gütiger bot Leckerbissen für jeden Geschmack.



spannen konnte man sich im Wellnessbereich des Hotels Krone, Schnetzenhausen: Mit Sauna, Dampfbad, dem warmen Innenbecken und dem kühleren Aussenpool oder im blubbernden Whirlpool, was auch reichlich genutzt wurde. Viel zu schnell war die Seniorenferienwoche vorbei, als es am Samstag, 23. Juli, schon wieder hiess: «Adieu Bodensee!» und «Auf ein Wiedersehen bei den Seniorenferien im nächsten Jahr!»

Yvonne Gütiger

Beschaulichkeit genossen die 24 fidelen Senioren und Seniorinnen auf der Blumeninsel Mainau, bei fantastischem Feuerwerk anlässlich des Seehasenfests, bei Schifffahrt und landschaftlich reizvollen Spaziergängen. Auch die Kultur kam bei der Besichtigung von Schloss Salem, dem Pfahlbauerdorf in Unteruhldingen und dem Zeppelinmuseum nicht zu kurz. Gemütliches Beisammensein rundete die ereignisreichen Ausflüge und Aktivitäten bei Plauderstunde oder Schlummertrunk ab. So richtig ent-

Nächster grosser Anlass: Kirchgemeindefest für alle Generationen am **18. September 2016**, 10 Uhr zum Thema «Go West zum Fest» – Gelegenheit sich zu treffen, einen unkonventionellen Gottesdienst zu feiern und feine Guggeli mit Pommes zu geniessen.

Was gefällt Dir/Ihnen nicht an unserem Dorf?

Für diese Ausgabe interessierte uns, was die Menschen im Alter zwischen vier und über neunzig Jahren an Oensingen stört. Hier finden Sie eine Auswahl der Antworten.

- « Mir gefällt nicht, dass wir als grosse Gäuer Gemeinde mit massivem Verkehrsaufkommen noch immer keine(n) Kreisel haben. »
- « Der Dorfkern fehlt. »
- « Elterntaxis sind eine Katastrophe. »
- « Viel zu wenig Kreisel. »
- « Sehr schlechte Verkehrsführung. »
- « Mir gefällt nichts nicht. »
- « Dass es «einen auf Stadt macht», obwohl es keine ist. »
- « Der Verkehrslärm von Autos, Eisenbahn und Flugzeugen. »
- « Dass es so rechts-konservativ ist. »
- « Das Industriegebiet ist hässlich. »
- « Es gibt kein richtiges Zentrum. »
- « Viele komische Leute. »
- « Wir haben manchmal geradezu eine Autobahn Richtung Schloss. »
- « Schade, dass der Bahnhof so weit aussen liegt. »
- « Der ewige Stau auf der Haupt- und der Solothurnstrasse. »
- « In Oensingen findet man ausser dem Obstgarten Moos keine einzige «Hostett» mehr. »
- « Der schöne Kastanienbaum am Südrand der Römerstrasse wurde gefällt – warum? »
- « Im Roggenpark stehen etliche Wohnungen und Geschäftsräume leer. »
- « Oensingen ist zu schnell gewachsen. Der Ort wird mir zu gross. »
- « Mir fehlt eine Umfahrung für den Verkehr, der in den letzten Jahren massiv zugenommen hat. »
- « Ich wünschte mir mehr Geschwindigkeitskontrollen auf der Schlossstrasse. »
- « Ich habe nichts zu meckern. »
- « Das Auto für längere Zeit zu parkieren ist im Dorf nicht gut möglich. »
- « Schade, dass nur die grossen Verkaufsketten in Oensingen Fuss fassen können. »
- « Die verschiedenen Kulturen durchmischen sich kaum. Jede bleibt mit ihren Vorbehalten gegenüber den anderen für sich. »

IMPRESSUM

Herausgeber: Verein önziger, Einwohnergemeinde Oensingen
Verein önziger

Redaktionsteam: Christine Bobst, Christian Haas, Theres Mathys-Manz

Redaktionsadresse: Esther Moosberger
oenziger@ggs.ch

Einwohnergemeinde Oensingen

Redaktion: Madeleine Gabi

Redaktionsadresse: Gemeindeverwaltung, Hauptstrasse 2, 4702 Oensingen; m.gabi@oensingen.ch

Druck: Impress Spiegel AG, Egerkingen

Auflage: 3560 Exemplare, Erscheinung vierteljährlich

Gestaltung: typoform, Esther Moosberger-Mäder